

Steinmaur 1.-Mai-Fest des Vereins Ateliers und Skulpturenpark

# Basalt, Kupfer und ein schlossähnliches Gesamtkunstwerk

Am traditionellen 1.-Mai-Fest im Paradiesgärtli im Steinbruch Steinmaur haben die Künstler ihre Ateliers dem Publikum zugänglich gemacht. Sie hoffen, dass der Kanton sie weiterhin auf dem Areal arbeiten lässt.

Andrea Schmock

Der Rundgang beginnt oberhalb des Restaurants, der so genannten Vetterliwirtschaft. Dort sind die Jüngsten dabei, Steine zu bearbeiten. Das Kinderprogramm des 1.-Mai-Festes des Vereins Ateliers und Skulpturenpark findet Anklang. Mit Schutzbrillen ausgerüstet, behauen sie konzentriert ihre Steine und lassen sich durch die Erwachsenen nicht stören.

Verein Ateliers und Skulpturenpark: Weitere Informationen zur Künstlerkolonie im Paradiesgärtli sind zu finden unter [www.zuonline.ch](http://www.zuonline.ch) oder unter [www.skulpturenpark-steinmaur.ch](http://www.skulpturenpark-steinmaur.ch).

Ein paar Schritte weiter erheben sich die Werke von Daniel Hardmeier. Die aus Basalt bearbeiteten Skulpturen zeichnen sich durch ihre glänzenden, runden Oberflächen aus. Eine weitere Künstlerin des Paradiesgärtli ist Line Lindgren. Für ihr neues und als einziges heizbares Atelier ist fast ausschliesslich vorhandenes Material verwendet worden. Etlliche Tonnen Eisen mussten aber vorher entsorgt werden. Viel Material von Künstlern, die einst im Steinbruch arbeiteten, ist bei einer grossen Aufräumaktion entsorgt werden.

## Die richtige Temperatur

«Ich bin sehr froh, dass das Atelier zustande gekommen ist», erklärt Lindgren. Vorher seien ihr die Gussformen bei tiefen Temperaturen regelmässig gesprungen. Ihre Werke aus Bronze zeichnen sich durch Kontraste aus. Gleich gegenüber hat Dieter Wettstein, der ausschliesslich mit Lägernkalkstein arbeitet, die Tür zu seinem schlossähnlichen Kunstwerk offen.

Im momentan einzigen, vom Kanton bewilligten Atelier arbeitet Ruedi Möschi. Seine Skulpturen sind figürlich, ihre Züge aber nur angedeutet. Nicht Farbe, sondern

die Natur hat eine der Figuren ganzflächig rot werden lassen. «Dies ist eine Flechte, die sich ausgebreitet hat», erklärt er erstaunten Zuhörern und Zuhörerinnen.

## Ausstellungsplattform bieten

Die letzte Station auf dem Rundgang ist das Atelier von Adrian Bütikofer. Ende 2005 ist der Plastiker in den Steinbruch gezogen. Seine neusten Werke konnten am 1.-Mai-Fest nur auf Papier besichtigt werden, da sie in einer Ausstellung im «Philosophie» in Dielsdorf stehen. Die Materialien, Eisen und Holz, symbolisieren für Bütikofer die Vergänglichkeit.

Vorbei an den Skulpturen von Beat Kohlbrenner geht es wieder zurück zur Vetterliwirtschaft. Einige von Kohlbrenners Werken, die auf dem Hügel oberhalb des Restaurants stehen, sollen bald anderen Kunstwerken Platz machen. «Wir möchten in Zukunft Ausstellungen mit auswärtigen Künstlern organisieren», erläutert Ruedi Möschi, «damit soll der Kunstbetrieb hier bereichert werden.» Der Rundgang stiess auf grosses Interesse, an die 50 Personen folgten den Ausführungen der anwesenden Künstler.

## Versammlung

An der Mitgliederversammlung des Vereins Ateliers und Skulpturenpark gab es Erfreuliches zu berichten. Der Gestaltungsplan, den der Verein bei der Firma Planpartner in Auftrag gegeben hat, ist ausgearbeitet und beim Kanton eingereicht worden. «Er ist so, wie wir ihn uns vorgestellt haben», erklärte Ruedi Möschi vom Vereinsvorstand. Noch dieses Jahr wird über den Gestaltungsplan abgestimmt. Wird er angenommen, können die Künstler ihre Werkplätze auf unbegrenzte Dauer nutzen.

Der Verein schliesst seine Rechnung mit einem Gewinn von rund 1900 Franken. Das Budget sieht ebenfalls einen Gewinn vor. «Dieses Jahr werden hohe Kosten für den Gestaltungsplan auf uns zukommen. Wir sind nach wie vor auf Spenden und Neumitglieder angewiesen», so Möschi. Für die anfallenden Arbeiten, vor allem Aufräumarbeiten, will der Verein künftig einen bescheidenen Lohn bezahlen. (schm)



Der neunjährige Simon Fehr (links) und sein Freund Nicola Hotz hauen aus dem Stein eine Lokomotive. (schm)